

IV.

Die Fabel

von

dem zornigen Löwen.

In einer großen Wildniß lebten viele und mancherlei Thiere beisammen, ruhig und friedlich. Es ließ sich aber eben daselbst auch ein großer furchtbarer Löwe blicken, der ihre Ruhe störte. Denn er raubte sich täglich etliche Thiere zur Speise. Sie lebten daher seinetwegen in beständiger Furcht, und man berathschlagte hin und her, wie man doch wohl den Löwen auf eine gute Art wegschaffen könnte.

Sie dachten her und dachten hin, und dachten hin und dachten her: die Furcht war groß, und die Hoffnung, die Gefahr abzuwenden, war klein. Sie liefen umher, so traurig und verschüecht; der Esel senkte seine Ohren rückwärts; der Hase ging gar nicht mehr ans Tageslicht; der Hirsch hielt sich verborgen; das Reh floh; kurz, es war eine Verwirrung unter dem ganzem Thiergeschlechte,